

Die Körpersprache im TV-Sommergespräch

Der Dialog von Armin Wolf und H. C. Strache ist auch ein Zusammentreffen vieler unbewusster Signale. Ein Experte verrät, was wir nicht sahen.



Territorium für das Sommergespräch: Die Tischmitte als unbewusst definiert Grenze wurde nur ein Mal überschritten – als Strache mit der rechten Hand nach vorne griff.

Armin Wolf und Heinz Christian Strache werden wohl weiterhin nicht gemeinsam urlauben. Für die ORF-Sommergespräche nahmen sie aber am selben Tisch Platz. Eine besondere Herausforderung für Moderator und Politiker. Und nach KURIER-Anfrage auch für Walter Samuel Bartussek, international tätiger Trainer für Körpersprache (siehe "Zur Person"). Die Frage an ihn: Was sehen wir nicht, wenn wir die TV-Konfrontation sehen? Wissend, dass rund 80 Prozent unserer Körpersprache unbewusst abläuft. Und nicht nur das: "Der nonverbale Anteil unserer Kommunikation ist ungefähr genauso hoch", sagt Bartussek. "Unsere Reaktionen sind nur zu zehn bis zwanzig Prozent die Konsequenz von Worten." Entscheidend ist vielmehr, welche Gesten, welche Mimik unsere Worte begleiten.

Bei der Analyse legt der Experte größten Wert auf Bewusstseinsbildung und Verständnis. Basierend auf drei Schritten. 1. Die Signale. "Die sind sichtbar, messbar, objektivierbar". 2. Die Interpretation der Signale. "Die unterliegen bereits einem Persönlichkeitsfilter. Ein exakt gleiches Signal kann von jemand anderem ganz anders betrachtet werden, je nach Wertetabelle." 3. Die Beurteilung. "Auch die ist individuell und am Ende auch stark davon abhängig, was ich sehen will."

Imaginäre Grenze



Körpersprache-Trainer Walter Samuel Bartussek

Das Territorium für Wolf und Strache war klar definiert, die Tischmitte eine imaginäre Grenze, unbewusst vereinbart. "Zu einer Grenzverletzung kam es nur ein Mal. Als Strache mit der rechten Hand und ausgestreckten Fingern die Luftlinie überquerte. Ein Ausdruck von Spannung, Kraft, eine Art Gegenangriff."

Und wie sommerlich entspannt verlief das Sommergespräch? "Wir können den Muskeltonus, also die Körperspannung, messen. Dafür gibt es eine Skala von 0 (kraftlos) bis 7 (panisch, begeistert, bei Lust und Unlust gleich). Wolf wirkte diesbezüglich entspannter, hat sich bei 3 bis 4 bewegt. Straches Kurve ging zwischenzeitlich sogar auf 5 oder 6, da werden die Züge ruckartiger." Speziell in einer heißen Phase, als im Zusammenhang mit den Vorwürfen zu Martin Graf und der alten Dame Wolf das Wort

"sittenwidrig" verwendete. "Das war für Strache im wahrsten Sinn ein Stichwort. Hier hat sein Körper auffallend reagiert. Er schien getroffen."



Bodenkontakt



Strache: die ganzen Unterarme am Tisch

Und auch sonst wurden Unterschiede für Bartussek sehr deutlich. Während der Oberkörperschwerpunkt bei beiden von Beginn an nach vorne verlagert wurde ("das kann Zuwendung oder Kampfsignal sein"), verrieten Arme und Beine schon mehr. "Strache hatte die ganzen Unterarme am Tisch und war durchgehend mit beiden Füßen am Boden. Das interpretiere ich als gut geerdet. Jemand, der aufs Ganze geht, stark ist, einen Standpunkt hat." Wolf hingegen hatte die Unterarme nur halb auf dem Tisch, die Beine öfter gekreuzt und die Fußstellung immer wieder gewechselt. Das kann man als locker entspannt interpretieren. Aber auch als jemanden, der Haltung sucht. Der Fokus geht bei so einer Konstellation jedenfalls viel eher zu Strache."

Gleiches gilt für den Blickkontakt. Während der FPÖ-Chef als Redner und Zuhörer seinen Gesprächspartner konsequent im Auge behielt, senkte Wolf öfter den Blick. Auch hier wieder der Doppelweg: "Ruht er in sich? Oder sucht er etwas? Bei einem so genannten Kräftemessen wäre in meiner Betrachtung Strache auch hier im Vorteil."

Westernhelden



Wolf: kann sich an Moderationskarten und Dokumenten anhalten

Unangenehm schien es indes für Strache zu werden, wenn er zitiert wurde. Als Wolf in der Links-Rechts-Debatte "die linke Hetze" ins Gespräch warf, griff sich Strache an die Nase. "Das war das einzige Mal, dass er sich bei der Nase nahm. Die Menschen sagen dann immer, es hätte sie gejackt. Und ich antworte, warum hat es gerade jetzt gejackt?" Und auch bei einem Zitat zur EU-Diktatur wurde Strache auffällig. "Er hat plötzlich die Augen zusammengekniffen. Hier wollte er etwas nicht sehen. Oder verhindern, dass jemand in seine Seele schaut. Wie die Westernhelden." Das Fußwippen hingegen fällt in die Kategorie Übersprungshandlung: "Ein nervöser Energieabbau."

Und Wolf? Der hatte den Vorteil, dass er sich an Moderationskarten anhalten konnte. Diesen Vorteil gab er jedoch einmal aus der Hand: "Als er die Karikatur hochhielt, zitterte er. Das war für ihn ungünstig." Und als das Gespräch auf das Säbelfechten kam, ortete Bartussek eine ungewöhnliche Reaktion: "Wolfs Beine wurden unruhig. So war das Signal. Als Interpretation könnte man das Zappeln oder Scharren nennen, allenfalls ein Indiz für Irritation, Ungeduld oder sogar Wut."

Als Lächler jedenfalls scheint der ORF-Mann eher zu punkten. Zwischen "souverän und resignativ", befindet Bartussek. "Während bei Strache Spannung sichtbar wird. Als lockeres Lächeln würde ich das keinesfalls wahrnehmen."

Bleibt die simple Frage: Wer ist jetzt der Sieger? Bartussek: "So eine Bewertung ist für mich keine Kategorie und interessiert mich auch nicht. Das soll jeder für sich entscheiden."

Zur Person: Körpersprache-Trainer Bartussek

Die Daten

Walter Samuel Bartussek wurde 1950 in Graz geboren und hat zwei Töchter.

Ausbildung und Laufbahn

Studium der biomedizinischen Elektrotechnik, Pantomimestudium, Postgraduate-Stipendium und Studium am Mime Centre in London. Soloprogramme, Trainer in Europa, Südamerika, USA, Lehraufträge an den Unis Graz und Wien, Professor am Bruckner Konservatorium in Linz.

Trainingsschwerpunkte

Internationale Tätigkeit als Trainer für "Körpersprache und nonverbale Kommunikation". Spezialist für die MimoSonanz-Methode (Problem- u. Lösungsdarstellung durch Körperausdruck) und Sexualität (Körperbewusstsein in der Partnerschaft).

www.bartussek.info